

Die wurden am Montag unter militärischen Ehren beigesetzt. An der Feier beteiligten sich Vertreter des Gouverneurs von Gibraltar und des Oberbefehlshabers der britischen Mittelmeerflotte sowie eine amerikanische Flottenabordnung. Die Flaggen auf allen Kriegsschiffen sowie auf den öffentlichen und privaten Gebäuden waren auf Halbmast gesetzt. Die Leiden in der Stadt wurden geschloffen.

Erneuerung des japanischen Staates.

Hayashi über die Grundlagen des neuen Regierungsprogramms.

Geringe Verständigungsaussichten mit China und der Sowjetunion.

Tokio, 17. Mai. (Hafsenbericht des NTK.) Gelegentlich einer Konferenz der Oberpräsidenten gaben Ministerpräsident Hayashi und Außenminister Sato wichtige Erklärungen zur Erneuerung der innen- und Außenpolitik ab, die unterrichtete Kreise als die Grundlagen eines neuen Regierungsprogramms betrachten und von deren Annahme die Wiederaufstellung des Reichstags abhängt. Japan fühle sich durch den militärischen Druck Russlands und die Aggressivität der Komintern wie durch die Plattenaufrüstung der Weltmächte bedroht. Deshalb fühle die Regierung die äußerste Verantwortung für das Leben und die Sicherheit des japanischen Volkes und werde entschieden die Erneuerung des Staates durchführen, um der hohen Aufgabe Japans als Friedensfaktor im Fernen Osten gerecht zu werden.

Innerpolitisch müsse der radikalen Beeinflussung der Jugend von außen her eine Reform des Staates auf der Grundlage des japanischen Nationalismus entgegengesetzt werden. Hayashi bezeichnete als zentrale Regierungsinstitution einen Planungsamt, dem Sonderkommissionen für Erziehung, Wirtschaft und Preiskontrolle angegliedert würden. Unter

Führung des Kabinetts würden neue Grundlagen für die Richtlinien der Politik, der Wirtschaft und Erziehung geschaffen und einheitlich in Anpassung an die gegenwärtige Lage durchgeführt. Der Reichstag und die Parteien hätten bereits im August Gelegenheit, ihren ernsten Willen zum Mitwirken zu beweisen.

Die Erklärung Satos wird in politischen Kreisen dahin beurteilt, daß er hinsichtlich der Möglichkeiten einer Verständigung mit China und Sowjetland weniger optimistisch denke als in seinen früheren Reden. Sato betonte, daß Japan ebensoviele die wachsende Einigungsbewegung wie dem schon Schlagwort gewordenen Antijapanismus in China übersehen dürfe. Wenn in China Angriffskräfte Japans behauptet würden, so erklärte er, daß beratige Abhaken nicht bestünden. China müsse sich bemühen, die wahren auf friedliche Zusammenarbeit gerichteten Absichten Japans zu verstehen. Was die Asienfrage anbelangt, so vermutet man in politischen Kreisen, daß die bisherigen Besprechungen mit dem Sowjetbotschafter Jureneff erfolglos geblieben seien. Einen wesentlichen Teil seiner Rede widmete Sato der Begründung des Antikommunismus, der im größten Wert für die internationale Befähigung der Komintern liege und dessen verschiedene Anwendung wirksame Erfolge verspreche.



Das 25jährige Regierungsjubiläum König Christians X. von Dänemark.

Das Königspaar wohnte einem Festakt im dänischen Reichstag bei, zu dem auch das diplomatische Korps geladen war. Der Präsident des Folketings hielt die Festrede. — Der königliche Wagen, begleitet von einer Dutzendestorte, auf dem Wege durch die Straßen Kopenhagens. (Scherls Bilderdienst — M.)

Religiöses Anabensseminar wegen sittlicher Gefährdung geschlossen.

Schwere Mißhandlungen der Leitung.

Weimar, 17. Mai. Eingehende Ermittlungen haben ergeben, daß im Anabensseminar in Heiligenstadt (Eichsfeld) unter den dort untergeordneten Jungen Zustände bestanden, die eine hochgradige sittliche Gefährdung darstellten. Homosexuelle Beziehungen schäblicher Art waren, wie festgestellt werden konnte, seit Jahren an der Tagesordnung. Der Leitung des Seminars waren die Vorfälle nicht unbekannt. Sie hat jedoch keine Maßnahmen getroffen, dem Treiben ein Ende zu machen. Der Grund für so bedauerliche und im Interesse der Jugendberziehung so verhängnisvolle Verirrung ist in einem falschen Erziehungssystem zu suchen, was die polizeilichen Ermittlungen eindeutig ergeben. Wie aus den Vernehmungen hervorging, war nämlich unter den Jungen allgemein die bezeichnende Ansicht vertreten, daß der Verkehr zwischen Anaben nicht so schädlich sei wie mit Mädchen.

Die Geheime Staatspolizei Erfurt hat angesichts dieses Tatbestandes die Schließung des religiösen Anabensseminars in Heiligenstadt veranlaßt. Diese Maßnahme ist nicht nur gerechtfertigt, sondern auch im Hinblick auf die Ermittlungsergebnisse unbedingt notwendig.



Im Deutschen Theater Wiesbaden:

„Aida.“

In Herdis „Aida“ gastierte Albert Seibert vom Opernhaus in Frankfurt a. M. als Aidas Vater. Seine Stimme hat den ausgeprägten Klang eines Heldenorgans, dunkel, etwas herb, dabei metallisch und besonders in der Mittellage sehr ausgiebig. Zu dem männlich-ernsten Charakter des Helden paßt die fast gefestigte würdevolle Haltung, das abgemessene Spiel und die vorzügliche Aussprache. Kur in der Höhe klang das Organ gelegentlich etwas angestrengt und litt wohl in der letzten Szene an einer kaum merklichen Ermüdung. Alles in allem kein jugendlicher Held, sondern mehr der Darsteller schwerer Dramatik. Es gereicht dem Sänger zu besonderer Ehre, daß er sich neben der erst kürzlich erlebten gefälligen Leistung eines Helden Rosowange durchsetzen konnte. Die übrige Besetzung der Verdischen Oper ist bekannt und an dieser Stelle wiederholt gewürdigt worden. Wir müssen uns darauf beschränken, Daga Söderqvist in der Titelrolle zu erwähnen. Es ist erstaunlich in welchem Umfange sie seit ihrem ersten Auftreten in Wiesbaden und mit eben dieser Aida in ihre Rolle hineingewachsen ist. Vor allem hat ihre Stimme ein Volumen erreicht, das man damals noch nicht geglaubt hätte. Helena Braun vollends ist die vorbildliche Amneris. Wundervoll wie sie das Schwanken zwischen Hochmut und Dagegen die Aida mit einer fast hilflos drohenden Weiblichkeit und sinnlichen Leidenschaft abwechseln zu lassen. In ihrer großen Scene des letzten Aktes dürfte sie heute außerhalb jedes Wettbewerbs stehen. Das sehr zahlreiche erschienenen Publikum dankte allen Mitwirkenden mit herzlichem Beifall.

Dr. Wolfram Waldfischmidt.

Mißglückte Revolte in Albanien.

Die Rebellen auf der Flucht zur Grenze.

Tirana, 17. Mai. Die albanische Stadt Argrofafto wurde in der Nacht zum Pfingstsonntag von einem Aufstandswort überfallen, als dessen Urheber holländische Elemente festgestellt worden sind. Der Aufstand, an deren Spitze der frühere Minister Ethem Toptani stand, wurde von den Regierungstruppen ein schnelles Ende bereitet. Der Aufstand ist vollständig niedergeschlagen. Die Rebellen, die sich in kleine Gruppen geteilt haben und in voller Flucht befinden, haben sich in der Gegend von Kuroenofski zerstreut, um sich einen Weg zur Grenze zu bahnen. Sie werden von den Regierungstruppen unaufhörlich verfolgt.

Die Verstärkung der politischen Kontrolle in der Roten Armee.

Ein Kompromiß zwischen Partei und Militär.

Moskau, 17. Mai. Die angekündigten organisatorischen Maßnahmen zur Verstärkung der politischen Kontrolle in der Roten Armee wurden am Montag mit

Krönungsorden werden verliehen.

1200 Offiziere u. Soldaten der Dominions- und Kolonialtruppen wurden in feierlicher Weise mit dem neu geschaffenen Krönungsorden ausgezeichnet. — Die königliche Familie bei der Verleihung der Krönungsmedaillen an die Offiziere der Kolonial- und Dominionsstruppen. (Scherls Bilderdienst, M.)

einem Dekret über die Einrichtung sogen. Kriegsrate in allen Militärbezirken der Armee und der Flotte eingeleitet. Jeder dieser Kriegsrate, der dem Erfolg zufolge die höchste Instanz der Militärverwaltung im jeweiligen Militärbezirk darstellt, besteht aus drei Personen: dem Militärbefehlshaber als Vorsitzenden und aus zwei Mitgliedern, die im Dekret nicht näher gekennzeichnet werden. Dies läßt den weiteren Ausdehnungsbereich einer gewissen Spielraum, doch kann wohl kein Zweifel bestehen, daß die beiden dem Militärbefehlshaber beigegebenen „Mitglieder“ parteipolitische Funktionäre für die politische Überwachung sein werden.

Dem dreifachen Kriegsrat jedes Militärbezirks überträgt das Dekret außerordentlich umfassende Aufgaben. Dem Rat alle Truppen und alle militärischen Einrichtungen des Bezirks unterstellt, der Kriegsrat untersteht einerseits direkt dem Volkskommissar für Verteidigung. Der Kriegsrat leitet die militärische und politische Ausbildung der ihm unterstellten Truppen, hat alle vorbereitenden Maßnahmen für den Mobilisationsbefehl zu treffen, überwacht den Bestand und die Ausrüstung der Offiziere und hat schließlich die gesamte Armee im Geiste der Ergebenheit gegenüber dem Sowjets sowie des unerbreitlichen Kampfes gegen die „Kriegsfeinde“, nämlich Spione, Saboteure, Schädlinge, zu erziehen. Alle dem Militärbezirk betreuenden Befehle unterzeichnet der Militärbefehlshaber, ein Mitglied des Kriegsrates sowie der Stabschef des jeweiligen Militärbezirks. Diese Befehle gelten als Befehl des Militärbefehlshabers und beginnen mit der Formel „Ich befehle...“

Das Dekret zeigt in gewissen Punkten Spuren eines Kompromisses zwischen der militärischen Führung, der individuellen Befehlsgewalt und der gezielten Förderung nach politischer Kontrolle. Die in den letzten Jahren vielfach zu beobachtende Entfremdung der militärischen Dienstordnung und der Dienstausführung in der Roten Armee wird durch diese Maßnahmen jedenfalls nicht unbeträchtlich beseitigt. Die durch das Dekret aufgeworfenen Probleme sind vorläufig noch nicht völlig zu überwinden.

Paul Kemp als „Charleys Tante.“

Im Pfingstprogramm des Residenztheaters war ferner als abwechslungsreiche Unterhaltung ein Schauspiel Paul Kemps mit Berliner Ensemble vorgesehen. Fräulein Thamas toller Schwan ist von Erich Jügel etwas modernisiert und zu einem Knecht-Buch umgearbeitet worden. Der harmlose Studententum hat ein paar kräftige Reutungen erfahren. Überlegungen wurden mit Recht ins Groteske abgehoben. Die Grundidee blieb natürlich und auch die veraltete Entwicklung führt in der Reueinigung zu den komischen Situationen. Mit Erfolg werden immer wieder Anzeichen auf die Komik des Schauspielers hin genommen. Paul Kemp leistet darin das Beste. Er beschränkt sich nicht allein darauf, Charleys Tante auf die lustigste zu spielen, mit einer Art indischen Tempeltanz leistet er sich schließlich noch eine Extratour auf dem Gebiet zweifelhafte Unterhaltung. Mehr konnte man wirklich nicht verlangen. Kemps Mitspieler unterstützen ihn auf das Beste. Unter ihnen war auch Rudolf Eisele (als Sir Francis Chesnes), der von seinem tiefen Schauspiel in „Schwarzbrot und Kipfel“ noch in bester Erinnerung ist.

Fritz Gantner.

* Die Epythener Zerstreuung des Residenztheaters war ferner als abwechslungsreiche Unterhaltung ein Schauspiel Paul Kemps mit Berliner Ensemble vorgesehen. Fräulein Thamas toller Schwan ist von Erich Jügel etwas modernisiert und zu einem Knecht-Buch umgearbeitet worden. Der harmlose Studententum hat ein paar kräftige Reutungen erfahren. Überlegungen wurden mit Recht ins Groteske abgehoben. Die Grundidee blieb natürlich und auch die veraltete Entwicklung führt in der Reueinigung zu den komischen Situationen. Mit Erfolg werden immer wieder Anzeichen auf die Komik des Schauspielers hin genommen. Paul Kemp leistet darin das Beste. Er beschränkt sich nicht allein darauf, Charleys Tante auf die lustigste zu spielen, mit einer Art indischen Tempeltanz leistet er sich schließlich noch eine Extratour auf dem Gebiet zweifelhafte Unterhaltung. Mehr konnte man wirklich nicht verlangen. Kemps Mitspieler unterstützen ihn auf das Beste. Unter ihnen war auch Rudolf Eisele (als Sir Francis Chesnes), der von seinem tiefen Schauspiel in „Schwarzbrot und Kipfel“ noch in bester Erinnerung ist.

* Urangeführung einer Neufassung der Oper in Florenz. Eine besondere Senation des Maggio Musicale in Florenz war die Aufführung der einstigen Oper „Il deserto tentato“ von Alfredo Catala. Catala und sein Zeitgenosse Corrado Pasolini haben in dem Werk, das den Titel „Ein Mysterium“ führt, die Eroberung des afrikanischen Reiches und die Begründung des italienischen Imperiums verhandelt.

Wiesbadener Nachrichten.

Bilder aus dem pfingstlichen Wiesbaden.

Rekordbesuch an den Feiertagen.

Pfingsten, das liebliche Fest des Frühlings, hat unserer Weltstadt in diesem Jahre einen Rekordbesuch gebracht. Was seit Kriegsende nicht mehr vermehrt wurde, ist in diesem Jahre zur Tatsache geworden. Die Zahl der Pfingstgäste überstieg die der Besucher an den Osterfeiertagen. Hotels und Pensionen waren bis auf den letzten Platz belegt und auch die Zahl der bereitgestellten Privatimmer reichlich nicht aus, um alle Gäste unterzubringen, zumal viele Gäste nach Wiesbaden gekommen waren, ohne sich vorher eine Unterkunft gesichert zu haben. Aber es wurde alles getan, um die Besucher zufriedenzustellen. Mit der Bahn und per Schiff, in Kraftwagen und Omnibussen waren sie aus allen Gegenden des Reiches nach dem pfingstlichen Wiesbaden gekommen. Besonders stark war der Kraftwagenverkehr aus dem Rheinland und Süddeutschland, aber auch viele Kraftwagen trugen das Kennzeichen der Reichshauptstadt. Gesellschaftsfahrten im Omnibus sind sehr beliebt, das konnte man auch an den Pfingsttagen wieder beobachten. Viele ausländische Reisevereine waren gekommen und auch die NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“ hatte Fahrten nach Wiesbaden organisiert. Rund 100 Reisevereine im Omnibus aus dem Reich, aus Holland, Belgien und Luxemburg wählten die Weltstadt zum Pfingstaufenthalt. Darunter auch ein Gefangenverein aus Bellenberg (Luxemburg) mit 100 Personen, der sich sogar eine eigene Kapelle mitgebracht hatte, die bei der Befestigung der Stadt voranmarschierte und im Kurgarten ein Konzert gab. So herrschte denn überall Feststimmung und Hochbetrieb. Die Veranstaltungen im Kurhaus, in den Theatern, Volksspielfestungen und Vergnügungsgärten wiesen eine sehr starke Beteiligung auf, auch die Gärten hatten durchweg einen Rekordbesuch zu verzeichnen. Der Wettergott zeigte sich — mit einigen wenigen Ausnahmen — von seiner guten Seite, ließ die Sonne scheinen und vertrieb die Regenwolken, die sich aufzogen, ihr Raub zur Erde zu senden, meist schnell wieder.

Die Statistik spricht.

Zahlen geben einen Beweis von dem Rekordbesuch. Wir haben in Wiesbaden rund 150 konfessionelle Beherbergungsbetriebe mit rund 13.000 Betten. Die städtischen Verkehrsunternehmen beförderten mit Autobus und Straßenbahn an beiden Feiertagen je 65.000 Personen. Auf den Neroberg fuhr mit der Zahnradbahn je 4.500 Gäste. Eingehend wurden natürlich die neuen Kurrichtungen beschäftigt. 1100 Personen nahmen am ersten Feiertag und 1200 Personen am zweiten Feiertag das Spielbad in Augenschein. 6000 besuchten am Sonntag die Brunnenfontäne und 3000 waren es am Pfingstmontag. Sehr umfangreich war auch der Besuch am Rosengarten mit 4500 bzw. 4000 Personen, der damit hinter dem des Vorjahres nicht zurückgeblieben ist.

Das Herz des Kurviertels.

Unzählige Tulpen blühen unter den Platanen. Kopf an Kopf stehen die hochgewachsenen Blumen und breiten einen toleranten Teppich vor der hellen Säulenhalle der Brunnenfontäne aus. Die weißgelben Blüten der Dahlien sind voll in der Blüte. Hier kann man in vollen Zügen den Frühling genießen, abgesehen von dem lebhaften Verkehr der Wilhelmstraße, der drüben am Kaiser-Friedrich-Platz vorbeifließt. Leichtschwingende Melodien klingen an unser Ohr. Frühling in Wiesbaden. Ein Wort, das hier seine Erfüllung findet. Am Kurpark ergehen sich die Gäste, auch hier blühen neben Blüte. Über die Sonnenberger Straße hinweg zieht sich der buntgemalte Teppich bis hinauf zu den Anhöhen des Paulinenparkes. Es lohnt sich, von dort oben einen Blick zu tun auf das Herz des Kurviertels, das Kurpark. Rangiert nicht sich die Brunnenfontäne dahin, nur unterbrochen von dem Rundbau der Trinkhalle. Durch die Säulen hindurch grüßt der Rasenteppich des Blumenparterres mit den springenden Wassern der Kaskaden. Nach links haben wir einen prächtigen Blick auf den Haupteingang unseres Kurhauses, in dem sich auch an den Pfingsttagen ein reges gesellschaftliches Leben abspielt.

Summe auf der Wilhelmstraße.

Seit ihrer Erhebung vor rund 120 Jahren ist die Wilhelmstraße die Feststraße der Weltstadt. Hier spielte

sich von jeher ein Hauptteil des Kurlebens ab. Es gibt bestimmte Zeiten am Tage, so etwa von 11 bis 13 Uhr und in den Abendstunden von 17 bis 19 Uhr, in denen man nur schrittweise vorangehen kann. Unaufrichtig mag ein Strom von Gästen auf Wiesbadens Pfingsttage hin und her und merkwürdigerweise ist es nicht allein die Allee mit ihren wohlgepflegten Baumreihen an der Seite des Kurhauses, die den Hauptverkehr aufweisen hat, wie dies in früheren Jahren der Fall war. Die Cafés, die mit ihren bunten Tischen und Stühlen hinausgerückt sind in die Promenade, haben ebenfalls den Spaziergängerstrom an sich gezogen. Auf einem Bummel will man leben und (was vor allem die Damen anbelangt) gesehen werden. „Kommen Sie mit“ — das Café „läßt sich“ gerahmt schauen, und so ist denn während des Hauptbummels jedes Plätzchen belegt. Auch an den Pfingstfeiertagen war wieder Hochbetrieb auf der Wilhelmstraße. Vor allem zeigte sich dies auch wieder im Kraftwagenverkehr. Ein Wagen parierte hinter dem anderen und so bot die Wilhelmstraße wieder jenes weltstädtische Bild, das gerade unter den Pfingstgästen die nicht nur des Rosengartens wegen zu uns kommen, immer wieder begeistert, jene richtig dosierte Mischung zwischen Kur- und Großstadt.

Feuerwerk im Kurgarten.

Die Kurverwaltung hat meist sehr viel mit ihren ersten Feuerwerksveranstaltungen. Auch in diesem Jahre war es nicht besser. Als am Samstagabend das städtische Kurorchester unter Leitung von Kapellmeister Schaßl mit einem himmlisch gezielten Operettenkonzert begann, hatte sich der Himmel stark verdüstert und kurze Zeit später ergoß sich ein gewaltiger Wassertregen über die Stadt. Die vielen Gäste flüchteten in die Räume des Kurhauses, während draußen unaufhörlich die Wasserfälle niederkamen und die auf dem Rasen des hinteren Kurgartens getroffene Röhrenanordnung

Zusammenarbeit von NS-Frauenchaft und Rotem Kreuz.

Tagung des Roten Kreuzes, Provinzialfrauenverein Hessen-Nassau.

Zwei Tage lang waren die Mitglieder und weiblichen Einheitskräfte des Roten Kreuzes in Radesheim zusammen. Am Nachmittag des ersten Tages begrüßte die Provinzialvorsitzende, Herta zu Wied, die Teilnehmerinnen. Darauf folgten die Ansprachen des Inspektors des Deutschen Roten Kreuzes, Oberst a. D. Dr. Kraus, des Wiesbadener, und des Leiters der Reichsführung des Deutschen Roten Kreuzes, Rechtsanwältin Koch. Der Abend vereinte die Teilnehmerinnen zu einem kameradschaftlichen Zusammensein.

Am zweiten Tage nahmen zahlreiche Gäste aus der Stadt und ihren Gegendern, sowie aus der Wehrmacht teil. Die Grüße der Wehrmacht überbrachte der Korporal des XII. Armeekorps, Generalmajor Dr. Ritt, der darüber sprach, daß ohne die operierende Mitarbeit des Roten Kreuzes der Aufbau unserer Wehrmacht unvollkommen bleiben würde. Gaufrauenführerin Erika Westermann betonte, daß die NS-Frauenchaft, Deutsches Frauenwerk und Rotes Kreuz in enger Kameradschaft miteinander arbeiten werden.

In Vertretung des Gaupropagandaleiters sprach Pg. Weinsheimer über „Frau und Nationalsozialismus“. Anschließend sprach der Kreisleiter und Vorsitzende des Kreis-Männervereins vom Roten Kreuz im Rheingau, Pg. Krenner. Es bedeutete für die Teilnehmerinnen der Tagung eine unschätzbare Bereicherung, als Pg. Dr. Stemmer, Kreisamtsleiter des Amtes für Volksgesundheit und Mitarbeiter des Nationalpolitischen Amtes am Land- und Gutshaus in Wiesbaden, aus den wichtigsten Grundgedanken der Frau- und Kampfbefehle gab. Ein Vortrag von Frau Krenner, Heilbrunn, der Erziehungsgehalte des Führers' begeisterte großes Interesse. Abschließend sprach Frau Krenner. Die Tagung schloß am Nachmittag mit einer Rundung um Niederwaldbentmal.

Die internationale Ausstellung für Filmkunst in Venedig.

Im kommenden August wird zum fünftenmal die Internationale Ausstellung für Filmkunst eröffnet, in deren Verlauf insgesamt 40 Filmproduktionen erfolgen sollen. Staaten mit harter Filmproduktion sind zur Einblendung einer Höchstzahl von acht Filmen berechtigt, während andere nur mit zwei Filmen zugelassen sind. Das Datum ihrer Vorstellung darf nicht vor der Eröffnung der vorjährigen Kinohalle liegen. Die Zulassung der Filme erfolgt durch das Urteil eines Jurys, dem der Präsident der Ausstellung, der internationale Filmkommissioner, vier Sachverständige und die Vertreter der Länder, die der vorgenannten Kammer nicht angehören. Es gelangen zwölf Filme zur Beurteilung. Zum erstenmal werden in diesem Jahr die Filmaufführungen, die bisher in einem freizeithinso stattfanden, in dem bis zum August nach den Entwürfen des römischen Architekten Ingenieur Quaglini fertiggestellten Weltimpallat veranstaltet.

Das Weltausstellungsgelände in Paris. Das Filmtheater, das im Rahmen der Pariser Weltausstellung in der Nähe des Eiffelturms gebaut ist, wird nur etwa 1000 Plätze fassen. Vier Stunden täglich wird dieses Kino französische Filme vorführen. Es ist auch beabsichtigt worden, keine besonderen Eintrittsgelder zu erheben. Eine jede Filmmation wird ihre Gala-Vorstellung dort geben.

Wie man malt. Anton Graß, der Dresdener Porträtmaler, hat nicht weniger als 1500 Bildnisse gemalt. Das war ihm natürlich nur durch einen ganz außergewöhnlichen ausdauernden Fleiß möglich. Der freundliche, alte Herr malte sogar, wenn er krank war, mit dem er sich unterhalten mußte. Einmal war ein fürstlicher Edelmann bei ihm, der einige Zeit seiner Arbeit zusah und ihn dann plötzlich fragte, wie er denn diese vielen schönen Bilder zustande bringe. Worauf ihm der Maler antwortete: „Wie Sie sehen, Herr Baron, ich sehe immer ein Tüppchen neben das andere.“

nung „Wiesbadens Maimoos“ schnell zum Verlöschen brachten. Das Kurorchester jedoch hielt wacker aus und führte das angekündigte Programm trotz des Regens durch. Sein Optimismus wurde gelohnt, gegen 9 Uhr schlossen sich die Schleusen des Himmels, sofort verflachte das Licht, das Feuerwerk begann, von den Zuschauern lebhaft begrüßt und bewundert. Neben den Kaskaden, dem Verwandlungstheater, der feenhaften Beleuchtung des Parks und der Kaskaden und dem ohrenbetäubenden Bombardement, sah man auch auf dem Weiser wieder allerlei Feuerbilder, so u. a. aus Anlaß des Reitturniers eine vorwiegende Schutlerin auf vor- und rückwärts (!) trabendem Pferd und als Werbung für eine Rheinfahrt einen schmalen Dampfer, der sich mit seinem großen Schaufelrad den Weg über den Weiser bahnte. So nahm denn, trotz der Feuchtigkeit, das Feuerwerk doch einen recht guten Verlauf.

Sinnas in der Fern.

Pfingsten ist so die rechte Zeit zum Wandern. Baum und Strauch, Wald und Wiese sehen in frischem Grün und im Kranz der Blüten. Von allerwärts waren an den Feiertagen Wanderer in unsere Stadt gekommen, die, abseits der Landstraße, auf pilgerm die Schönheit unserer Landschaft schauten. Wieder waren viele Jugendgruppen unterwegs und in unserer so prächtig gelegenen und vorzüglich eingerichteten Jugendherberge fanden viele Jugendliche ihre Bleibe. Gingen die einen, kamen wieder andere. Aber auch viele Wiesbadener benutzten die Feiertage, um fröhlich zu wandern, hinunter an die Ufer des Rheins, hinauf auf die bewaldeten Taunushänge oder hinüber ins Rindchen. Überall begegnete man zuckenden Menschen, die das schöne Frühlingsfest in Gottes freier Natur zu feiern verstanden. Ganz besonders schön war es, in der Frühe hinauszuweichen, die vom Tau benetzten Gräser funkelten in der Sonne und fröhlich schallte der Gesang der Wanderer durch Tal und über Höhen. Wenn auch fröhliche leichter Regen niederkam, das tat der Stimmung keinen Abbruch. Die Sonne hatte schnell wieder verflucht.

W. P.

Die Stellung des Verteidigers in der neuen Strafverfahrensordnung.

Eine der wichtigsten Fragen bei der Neugestaltung der deutschen Rechtspflege bildet die Stellung des Verteidigers im neuen Strafverfahren. Staatsanwalt Dr. Freisler hat im „Deutschen Strafrecht“ in dem Zusammenhang grundsätzliche Forderungen erhoben. Eine gerechte Urteilsfindung setzt eine sachgemäße Verteidigung voraus und damit für den Beschuldigten, Angeklagten und Angeklagten die zum letzten Augenblick seiner rechtskräftigen Verurteilung, ja auch darüber hinaus, die gesicherte Möglichkeit der Verteidigung. Der Entwurf der neuen Strafverfahrensordnung hebt das ausdrücklich hervor, wenn er sagt: „Der Beschuldigte kann in jeder Lage des Verfahrens einen Verteidiger wählen.“ Das kommende Strafverfahrensrecht wünscht geradezu eine sachgemäße Verteidigung, denn sie erscheint ihm ein Garant der Gerechtigkeit im Strafverfahren. Deshalb wird es die Pflicht der Verteidigung in weitem Umfang vorleben als das bisherige. Deshalb aber muß auch die Einrichtung der Verteidigung ganz anders ausgebaut sein als bisher. In vormalig sozialistischer Zeit war es schwer, für eine Stärkung der Rechtsgrundlage und eine Sicherstellung bestimmter Befugnisse der Verteidigung einzutreten. Denn die Stellung der Verteidigung wurde nur zu häufig zu rechtlichen Zwecken mißbraucht. Doch das ist nun anders geworden. Die Haltung der deutschen Anwaltschaft hat sich von Grund auf geändert. Das berechtigt und verpflichtet dazu, dem deutschen Verteidiger mit Vertrauen entgegenzukommen. Meine Vorschläge zum Ausbau der Stellung des Verteidigers sind auf Vertrauen aufgebaut.

Der gewissenhafte Verteidiger wird die Akten einsehen wollen, also die Verteidigung endgültig übernimmt. Er muß also das Recht der Aktenansicht von dem Augenblick an haben, von dem ab das Gesetz eine Verteidigung überhaupt zuläßt. Die Einsichtnahme legt freilich dem Verteidiger die Pflicht ob, sich mit dem Angeklagten darüber klar zu machen, ob er den Gang des Verfahrens nicht durchkreuzen darf. Unter Umständen muß er bereit sein, spätestens bis zum Ablauf der Ermittlungen einzelne Teile des Akteninhalts aus seinem Auftraggeber gegenüber vertraulich zu behandeln. Zu dem Schlussverhör, das in aller Regel vor der endgültigen Entscheidung des Staatsanwalts, ob er Anklage erheben oder einstellen soll, anzustellen ist, ist der Verteidiger in irgendeiner Form zuzuziehen. Das Recht, Zeugen selbst zu hören, wird man dem Verteidiger vor allem dann nicht abspornen dürfen, wenn kein Antrag, den Zeugen zu hören, im Vorverfahren vom Staatsanwalt nicht berücksichtigt oder kein Antrag, den Zeugen zur Hauptverhandlung zu laden, abgelehnt worden ist.

Für das Hauptverfahren bedeutet es keine Stärkung der Stellung des Verteidigers, wenn man Forderungen wie die nach Waffenlosigkeit von Verteidiger und Staatsanwalt aufstellt. Der Kampf ums Recht ist nicht ein Kampf des Staatsanwalts und des Verteidigers gegeneinander, sondern ein gemeinsames Ringen um die Findung des richtigen Rechts. Verbindet man mit einer fruchtbringenden Hauptverhandlung die Vorbereitung, so wird das Verlangen lauter, daß jedem Organ der Rechtspflege die zur Erfüllung seiner Aufgabe nötigen Hilfsmittel zur Verfügung gestellt werden müssen. Dazu gehört die Möglichkeit der zureichenden Fragestellung von Zeugen und Sachverständigen, das Recht des Vorlages von Beweismitteln aller Art, das Recht der Antwort auf Meinungsäußerungen irgend eines Verfahrensorgans, das Recht des zusammenfassenden Schlussvortrags.

Verkehrsunfälle an den Feiertagen.

Der rege Straßenverkehr an den Feiertagen hat naturgemäß auch wieder zu einer Reihe von Verkehrsunfällen geführt, bei denen aber erfreulicherweise Personen nicht lebensgefährlich verletzt worden sind.

Am Pfingstmontag, gegen 16.40 Uhr, fielen an der Ecke Nordstraße und Bismarckring ein Kraftwagen und ein Kraftstraßenwagen zusammen. Der Kraftstraßenwagen erlitt leichte Hautabwühlungen im Gesicht und am linken Bein. Das Kraftstraßenwagen wurde leicht beschädigt. — Gegen 15.30 Uhr fiel in der Kleinen Kirchstraße ein Radfahrer mit einer Rad-

faherin zusammen. Die Radfahrerin trug Hautabstürzungen davon, ferner wurde ihr Kleid beschädigt.

Am ersten Feiertag, gegen 0.45 Uhr, riefen Ede Grohe Burgstraße und Mühlstraße zwei Personenkraftwagen zusammen. Beide Fahrzeuge wurden leicht beschädigt. — Auf der Hindenburgallee fuhr ein Radfahrer bei der Ausfahrt vom Radfahrweg in die Fahrbahn mit einem Personenkraftwagen zusammen. Das Fahrzeug wurde stark beschädigt. Der Radfahrer erlitt Hautabstürzungen. — Am gleichen Tage erfolgte auf der Kreuzung Wilhelmstraße/Zulkenstraße/Bismarckplatz ein Zusammenstoß zwischen zwei Personenkraftwagen, wobei beide Fahrzeuge leicht beschädigt wurden.

Am Pfingstmontag, gegen 13.30 Uhr, riefen auf der Kreuzung Wilhelm- und Frankfurter Straße ein Personenkraftwagen und eine Radfahrerin zusammen. Die Radfahrerin fiel gegen den Kraftwagen. Sie klagte über Schmerzen am linken Arm. — Gegen 14.20 Uhr fuhr an der Ede Bismarckring und Blücherstraße ein Kraftwagen mit Personenkraftwagen in die Klante. Der Kraftwagenfahrer flog gegen die Windscheibe des Wagens und erlitt Verletzungen im Gesicht. Der Führer des Personenkraftwagens und seine Tochter wurden leicht verletzt. Beide Fahrzeuge wurden beschädigt.

— Die Richtzonen grüßt vom Opelhaus am Bahnhofspfad. Buntschindler gibt die Kunde von dem Ende eines wichtigen Bauabschnitts; der Erstellung des Radhauses. Noch kann man durch die mächtigen Balken des Dachkades in den blauen Himmel hinaufschauen, noch hat der Frühlingswind ungehindert Einzug durch Tür und Tor in das Innere der Bauten. Aber es ist alles fast gefügt und gut unter Dach gebracht, so konnte denn am Pfingstmontagmittag die stolze Richtzonen in einer kleinen Feier auf dem Bau gefügt werden. Die an der Erstellung beteiligten Bauingenieure hatten sich dazu eingefunden und der Leiter der Arbeiten, Regierungsbaumeister Ludwig Götz, würdigte die bisher geleistete Arbeit, wies auf das alle Brauchtum der Richtzonen hin, dankte jedem einzelnen Helfer für seinen Einsatz am Bau und sprach die Hoffnung aus, daß auch die weiteren Arbeiten bis zur Fertigstellung des Bauwerks den Geist der Zusammenarbeit ainen mögen. Im Namen des Bauherren sprach Geschäftsführer Tzaffner auch er wies auf die gute Arbeit während des ersten Bauabschnitts hin, dessen gute Rollendung nur der Zusammenarbeit aller Kräfte zu danken sei. Sein Dank und Gebühre galt dem Führer des Reiches, dessen Initiative auf dem Gebiet der Motorisierung es zu danken sei, daß auch dieser stolze Bau zur Verbesserung unserer Vaterstadt und im Dienste des Verkehrs erstellt werden konnte. Nach dem Segen kamen Handwerker zu Wort, die in wohlgeleiteter Weise gebundener Rede Rückblick und Ausblick gaben und dem Bauherren gute Erfüllung seiner Pläne und Absichten wünschten. Ein lässiger Trunk an der Baustelle schloß sich der Feier an und nach den Feiertagen geht es nun mit neuer Kraft an die Vollendung des Baus.

— Frühlingsfest bei „KdF“. Am Vorabend des Pfingstfestes veranstaltete die KdF-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“ im alten Saal und in der Wandelhalle des Paulinenhofes ein Frühlingsfest, das sich eines recht guten Besuchs erfreute. Besonders viele Wiesbadener, die zur Zeit ihrer Militärdienst genügen und ihren Urlaub in der Heimat verbringen, hatten die günstige Gelegenheit benützt, einige fröhliche Stunden bei Tanz und Musik mit ihren Alterskameraden und Kameraden zu verbringen. Erinnerungen an die Jugendzeit auszu tauschen, Einblicke aus dem Soldatenleben zu vermitteln und neue Freundschaften zu schließen. Bei den fröhlichen und gemühtlichen Veranstaltungen der KdF „Kraft durch Freude“ fühlt man sich recht wohl und so nahm auch dieses Frühlingsfest einen harmonischen Verlauf. Neben den beiden fleißig spielenden



Grete Dedisch.
Die Wiener Vortragskünstlerin gastiert in Wiesbaden.
(Radio — W.)

Tanzkapellen hatte sich auch die jugendliche Wiesbadenerin Ellen Dreier, vom Hessischen Landestheater Darmstadt, in den Dienst des Abends gestellt und erntete für ihre exakt und schmissige durchgeführten Tanzdarbietungen herzlichen und dankbaren Beifall.

— Der „Schwarzwalder Express“ berührt Wiesbaden. Im neuen Sommerfahrplan ist für die Zeit vom 25. 6. bis 13. 9. ein neues D-Zug-Paar (D 171/172) eingelegt worden, das im Tagesverkehr die Strecke Offene-Konstanz und zurück durchfährt. Der Zug fährt über Köln, Koblenz, Wiesbaden, Mainz, Darmstadt, Heidelberg, Karlsruhe, Konstanz. Der Verkehr zwischen England bzw. der Schweiz und dem Rhein wird durch den mit besonderer Beschleunigung fahrenden Zug wesentlich erleichtert.

— Die Kennziffer der Großhandelspreise stellt sich für den 12. Mai auf 105,8 (1913 = 100); sie hat sich gegenüber der Vormoche (105,6) leicht — um 0,2% — erhöht. Die Kennziffern der Hauptgruppen lauten: Agrarstoffe 104,1 (plus 0,1%), Kolonialwaren 97,1 (plus 2,4%), industrielle Rohstoffe und Halbfabrikate 98,4 (plus 0,1%) und industrielle Fertigwaren 124,2 (plus 0,1%).

— Heimat in fremder Erde. In 46 Ländern der Erde ruhen unsere im Weltkrieg gefallenen Brüder. Immer haben unsere Soldaten im Kriege ihre geliebten Kameraden an landschaftlich schönen Punkten zur Ruhe gebettet, wo die Möglichkeit dazu bestand, oder sie haben durch Anpflanzungen Stimmungswerte der Natur geschaffen, ohne die kein Deutscher sich die Ehrenstätten denken kann. Das Mai-

fest der „Kriegsgräberfürsorge“ gibt einen interessanten Überblick über die Arbeit, die unsere Soldatenfriedhöfe harmonisch und würdig in die Landschaft eingegliedert hat. Zahlreiche Bilder beweisen, wie ernst es der Volksgemeinde mit seinem hochgeachteten Ziel nimmt: den toten deutschen Soldaten Heimat in fremder Erde zu schaffen.

— 100 Kammermüller spielen in einem Orchester. Unter den künftlichen Veranstaltungen der Wiesbadener Kurhaus-Festwoche vom 18. bis 29. Mai verdient das große Sinfonietheater am 20. Mai besondere Beachtung. Die beiden berühmten Orchester, das Orchester des Deutschen Theaters in Wiesbaden und das Städtische Kurorchester Wiesbaden, haben sich für einen Abend vereint und spielen unter der Leitung ihrer Generalmusikdirektoren Karl F. Fischer und Carl Schuricht die Fünften Sinfonien von Beethoven und Tschaikowsky. Wenn ein künstlerisch ausstehendes Streichorchester aus 10 ersten, 8 zweiten Violinen und je 6 Bratschen und Cellis besteht, so stehen den beiden Dirigenten am 20. Mai ein Orchester von über 100 Kammermusikern mit 18 ersten, 16 zweiten Violinen und je 10 Bratschen und Cellis zur Verfügung.

— Gedenkfeier. Am Vormittag des Pfingstmontag wurde am Grabe des ehemaligen Stadthauptmanns der 88. Kavallerie, Hauptmann F. W. Münch, auf dem Nordfriedhof anlässlich seines 100. Geburtstages eine feierliche Gedenkfeier abgehalten. Außer den Familienangehörigen war ein kleiner Kreis treuer Verehrter des Verstorbenen, meist ehemalige Musiker bei der Feier zugegen. Worte des Gedenkens sprach Baumeister Fritz Arens.

— Silberne Hochzeit feiern am 18. Mai die Eheleute Ludwig Becker und Frau Elisabeth, geb. Heuler, Ludwigstraße 6, 1.

— Varieté-Festspiele in der „Scala“. In Fortsetzung der Mai-Varieté-Festspiele in der „Scala“ Partee für die zweite Monatshälfte ein Programm, das auch verwandtesten Ansprüchen genügen dürfte. Es ist immer wieder feierliche Erfindungs- und atombastische Kunstfertigkeit in abwechslungsreicher Zusammenstellung zu sehen. Die Auswahl der für Wiesbaden durchweg neuen Nummern ist diesmal besonders glücklich gewesen. Schon der Anfang ist vielversprechend: „Alte Krone“, die sich in einem Kombinationsakt als Barriere-Akrobatin und Trapezkünstlerin produziert. Ganz ausgezeichnet ist „Arthur Herzog“, ein junger Jongleur, der seine verblüffenden Kunststücke mit humorvollen Erläuterungen begleitet und daneben ein hervorragender Steptänzer und Ballopringer ist. Hervorragende Springer, die gleich federnden Gummibällen mit Hild-Platz und Galos in der Luft herumwirbeln, sind die „3 Kalamas“. Luftakrobatik am hohen Trapez, die ebensoviel Kraft und Gewandtheit wie Annuit der Bewegung zum Ausdruck bringt, zeigen die „2 Chaffes“. Viel Lachen gibt es um die beiden „Erlis“, die als lustige Matrosen schwierige Akrobatik in formlicher Aufmachung, aber über „Pauk Galien“, der als Musik-Glänze selbstsame Instrumente zu harmonischen Klängen bringt. Einen Höhepunkt bedeutet ferner „Widow Revels“ und ihr Humpelmann, der als Kasabauer kaum übertroffen werden dürfte und mit den brolligen Stellungen und Fallkunststücken immer wieder Zuschauer veranlaßt. Die Hauptnummer des Programms aber ist „Grete Dedisch“, die bekannte Wiener Vortragskünstlerin, die man nicht mit Unrecht die deutsche Poetesse Gilbert nennt. Ihre lebenswürdige Art des Vortrags, ihre von innerlicher Anteilnahme befeelte Ausdrucksweise (sowie das ansprechende und laubere Repertoire) bringen sie sofort in Kontakt mit dem Publikum, daß ihre Darbietungen lebhaft applaudiert und lärmisch Zugaben verlangte. Die Ansage daß wieder Charlie Eichheim, der Conferencier des letzten Programms, der als Improvisator am Fingel mit neuen Darbietungen aufwartet.



Ist nicht ausreichend für die Frischhaltung gesorgt, kann auch der Zigaretten-Tabak welken und schliesslich verdorren. Zu seinem Schutz verwenden wir darum *Tropen-Packungen*, deren Fugen so gründlich abgedichtet sind, dass der Tabak die Feuchtigkeit behält, die er von Natur aus braucht, um frisch und aromatisch zu bleiben.

Haus Neuerburg



12 OVERSTOLZ 50 Pf.
Ohne Mundstück

— Wie trage ich zur Schadenverhütung bei? Die Reichsarbeitsgemeinschaft Schadenverhütung Kreis Wiesbaden hielt am Samstagvormittag im Capitol-Variété-Theater mehrere Vorträge über die Verhütung von Schäden, in denen die Wichtigkeit des Vorsorgesinns bei der Schadenverhütung erläutert wurde. Die Hilfe aller bei einem für das Volkswohl und die Volkswirtschaft so wichtigen Kapitel ist außerordentlich notwendig und vor allem möglich, da 75–80 % aller Unfälle auf Leichtsinn, oder Unachtsamkeit zurückzuführen sind. Infolgedessen zählt man jährlich allein bei Verkehrsunfällen 9000 Tote und 200 000 Verletzte, bei Betriebsunfällen 8000 Tote und eine Million Verletzte. Diesen hohen Prozentsatz, der durch Unachtsamkeit hervorgerufenen Unfälle gilt es herabzumindern. Wie das geschehen kann, das zeigen die Filme, in denen kleine wahre Begebenheiten aus den Unfallschicksalen und Chroniken herausgegriffen, und auf den Bildschirmen gebracht werden. An Hand all der Begebenheiten erkannte man, wieviel Gefahren der Tagesablauf in sich birgt, wie aber diese Gefahren auch mit Leichtigkeit durch überlegtes Handeln auf ein Mindestmaß herabgedrückt werden können. Da ist der schadhafte elektrische Schalter, der nicht richtig ausgelegte Leiter, ein aus fahrendem Zug geworfener Gegenstand, alles kleine Unfälle, die großen Schäden herbeiführen können. Doch nicht allein diese durch äußere Einwirkungen hervorgerufenen Schäden gilt es zu verhindern, auch am eigenen Körper sollte man zur Schadenverhütung forschen. In diesem Zusammenhang sah man noch einen Film, der die Pflege der Zähne erläuterte und die Schäden, die durch schlechte Zähne entstehen. So hat die Vorsorge reiche und wertvolle Aufklärung in Bezug auf die Schadenverhütung, zu der jeder beitragen kann, wenn er nicht zerstreut, oder leichtsinnig, sondern mit Bedachtsamkeit seine Handlungen ausführt.

— Mit dem Fahrrad gefahren. Auf dem Radfahren, der vom Luft- und Sonnenbad „Unter den Eichen“ zur

Platter Straße führt, kam am Morgen des zweiten Feiertages die 39 Jahre alte Frieda W. aus Bieberich infolge einer Beguegenheit mit ihrem Fahrrad zu Fall. Die Frau zog sich eine schwere Hieschwunde am linken Unterschenkel zu und mußte durch das Sanitätsauto ins Städtische Krankenhaus gebracht werden.

— Festgenommen wurden in der letzten Woche: Eine Person wegen Diebstahls, drei wegen Betrugs, zwei wegen Unterschlagung, eine wegen Zuhälterei, eine wegen Verbrechen aus § 176, Ziffer 1, eine wegen Trunkenheit.

— Diebstahlschrott. Bei einem festgenommenen Einbrecher wurden eine Anzahl Wertgegenstände herabgefallen. Er will die Wirtin vor etwa drei bis vier Wochen durch Einbruch in eine Wirtinshaus entwendet haben. Ferner war der Dieb im Besitz eines gerippten roten Briefstoffs, die ebenfalls gestohlen ist. Gestohlene werden gegeben, (s. bei der Kriminalpolizei, Zimmer 83, zu melden). — Ein entlassener Kufersgejagter war am Samstagvormittag durch ein offenes Fenster in eine Wohnung eingedrungen. Er wurde von der Wohnungsinhaberin bemerkt, die seine Festnahme durch die Polizei veranlassen konnte. Der Gejagter wurde dem Amtsrichter vorgeführt, der Haftbefehl gegen ihn erließ. — In der Nacht zum 8. Mai wurde in Mainz ein Blasinstrument gestohlen. Das Instrument trägt den Namen der Herstellerfirma „Christoph Reiser, Ulm“. Vor Ankauf wird gewarnt. Mitteilungen über den Verbleib des Instruments oder den Täter nimmt die Kriminalpolizei, Zimmer 82, entgegen. — Am 10. Mai wurde aus einem Personentransportwagen ein Postkoffer mit 40 Päckchen (je 100 Gramm) Original-Kaffee Hag entwendet. Wo ist dieser Kaffee angeboten worden. Angaben werden auf Zimmer 91 der Kriminalpolizei entgegen genommen.

eine ganze Anzahl im Badekleid tummelnder Menschen beobachtet.

Zeppelinschiffe. Die Firma „Rheinische“, GmbH., hat mit der gesamten Gesellschaft eine Stunde überarbeitet. Hierbei konnten 360 RM. dem Zeppelinschiff zugewandt werden.

Hohes Alter. Gestern konnte Frau Katharina Paff, Kirchstraße 1 wohnhaft, ihren 75. Geburtstag feiern.

Verkehrsunfälle. Am 1. Feiertag befand sich ein Leichtmotorrad der Wilhelmstraße. Infolge plötzlichen starken Bremsens wurde die Fahrerfrau zum Sturz auf die Straße gezwungen. Sie war vorübergehend ohnmächtig, erholte sich aber nach kurzer Zeit. Äußere Verletzungen hat sie nicht erlitten. — Eine Saarkutsche und neuer Weg streichen zwei Personentransportwagen zusammen. — Gegen 13.45 Uhr stießen auf der Wilhelmstraße ein Personentransportwagen und ein Kraftwagen zusammen. Es entstand geringer Sachschaden. — Auf der Saarkutsche in der Nähe des Bahnhofs in W. Schierstein fuhr am Samstag ein Personentransportwagen in den Straßengraben. Er wurde so hart beschädigt, daß er abgeschleppt werden mußte.

Brand in einer Fabrik. In der Nacht zum Sonntag (1. Feiertag) entstand in einer Halle der Rheinische noch unbekannter Ursache Feuer. Und zwar brannte ein Dachstuhl von 1½ bis 2 Quadratmeter. Die Diebstahl-Verbreitung der Feuerwerke, die man nach Entdeckung des Brandes sofort alarmiert hatte, löschte die Flammen alsbald mit einer Schlauchleitung ab, so daß die Gefahr schnell beseitigt wurde.

Wiesbaden-Völkheim.

Die Feiertage wurden von vielen dazu benutzt, recht ausgiebig in der grünen und blauen Natur zu wandern. Die nach dem Chausseehaus und der Eichen Hand führenden Wege mit einer Anzahl eleganter Sonderzüge, waren dicht belebt. Am 2. Feiertag fand im „Turnerheim“ ein Fußballspiel statt, der die tanzfreudige Jugend anzog.

Hohes Alter. Am Mittwoch, 19. Mai begeht Frau Julie Wintermeyer, Wwe., Oberstraße 38, ihren 70. Geburtstag.

Wiesbaden-Sonnenberg.

Starke Zunahme der Eichelhäher. Der Sonnenberger Gartenbauverein nimmt dem Vögelzug große Aufmerksamkeit. Die Zahl der Nisthöhlen für Eingänge wurde erhöht. Allgemein wird der Vögelzug der Eichelhäher, welche die größten Feinde der Eingänge sind, gemindert. Hinter der Burg ruhe war noch vor 4 bis 5 Jahren kein einziger Eichelhäher zu finden, während dort jetzt die durch ihren harten Nahrungstrieb bekannten Vögel, nisten, die vor allem bei den Jägern höchst beliebt sind.

Wiesbaden-Erbenheim.

Der Jahrgang 1867 wird anlässlich der Vollendung des 70. Lebensjahres eine kleine Feier veranstalten. Es ist ein Zeichen guter Volksgesundheit, daß von den 33 Schülern und Schülerinnen dieses Jahrganges, die feiertaglich die hiesige Volksschule besuchten, noch 17, d. h. mehr als 50 %

müß! Von ganz groben Fehlern abgesehen, kann uns hier einzig und allein der Belichtungsfehler des Films helfen.

Das Geheimnis liegt in der besonderen Beschaffenheit der Emulsion. — Ein ganz durchgeführter Versuch mit einem Film, der sich durch große Belichtungsintensität auszeichnet, wird zeigen, daß beispielsweise die Belichtungszeiten zwischen 1/2 und 2 Sekunden (!) im Endergebnis ein Unterchied überhaupt nicht zu erkennen ist. Je länger die Belichtungszeit, desto härter naturgemäß auch die Schärfe des Negatives. — Die Wirkung der Belichtungsstärke gegen einander (Gradation) und die Widergabe der Farbtöne (Farbwiedergabe) bleiben aber vollständig unverändert. Und das ist wichtig! Denn die erwähnte Differenz in der Schärfe ist ohne jeden Belang, weil sie durch entsprechende längeres Kopieren ohne Schwierigkeit ausgeglichen werden kann. Weil demnach also Überbelichtungen durch großen Belichtungsraum ungeschädlich gemacht werden, haben wir auch keine Unterbelichtungen mehr zu fürchten; in Zweifelsfällen werden wir eben lieber zu lang als zu kurz belichten!

Auf alle Fälle also liefern Filme mit großem Belichtungsraum auch bei schlechterer Belichtung — selbst in Händen der Anfänger — immer ausgezeichnete, gut kopierbare Negative, so daß wir mit Recht sagen können, daß nicht nur das Fotografieren, sondern auch die Herstellung guter Aufnahmen heute „spielend“ einfach geworden ist.

Ohne Blumen an Fenstern sind Balkone ist Wiesbaden keine Kurstadt.

am Leben sind. Die Mehrzahl wohnt in Erbenheim oder unmittelbarer Nähe.

Der Kindergarten blühte am 15. Mai auf ein zehn-jähriges Bestehen zurück. Die Einrichtung, die damals von der Gemeinde Erbenheim getroffen und nach der Eingemeindung von der Stadt Wiesbaden fortgeführt wurde, erfreute sich stets eines großen Zuspruchs, so daß vorübergehend zwei Kindergartenklassen angelegt waren. Die Leitung liegt seit Beginn in Händen von Frau Luise Hardert, die seitens der Elternschaft sich eines besonderen Vertrauens erfreut.

Musik- und Vortragsabende.

„Das große Eis.“ (Ein Film um Alfred Wegeners letzte Fahrt.) Zur Erforschung der für die Wettervorhersage für See- und Luftfahrt wichtigen Kaltluftströmungen, die ihren Ursprung in den gewaltigen Gletschern und dem Inlandeis Grönlands haben, wurde im Jahre 1929 eine deutsche Grönlandexpedition ausgerollt, die unter Leitung des berühmten deutschen Polarforschers Alfred Wegener stand. Die für mehrere Jahre vorgesehene Expedition erlitt nicht nur an der Weis- und Mittels-Grönlands Beobachtungsstationen, sondern auch die in völliger Einsamkeit auf dem über 2000 Meter hohen Inlandeis befindliche Station Eismittel, 400 Kilometer von der Küste entfernt. Hier hatte einer der Forscher als Beobachtungsstation zu überwintern. Da die Verproviantierung dieser Station sich außerordentlich schwierig gestaltete, leitete Wegener persönlich die letzte Fahrt vor der Nacht des arktischen Winters. Bei der Rückkehr über das unheimliche Eis der unendlichen Weite ist er umgekommen. Man fand sein Grab; der ihn begleitende Eskimo blieb verhaselt. Wegener hat für eine wissenschaftliche Aufgabe sein Leben geopfert, deren Bedeutung uns der in Morgenblättern im „Volk“ an den Pfingstfeiertagen gezeigte Film „Das große Eis“ veranschaulicht. NS-Kulturgemeinde und Deutsche Forschungsgemeinschaft haben mit der anfanglichen Darstellung der Forschungsergebnisse, die in jenseitigen Aufnahmen verständlich gemacht wurden, sowie mit dem aus Aufnahmen der Expeditionsteilnehmer zusammengestellten Film ein Werk geschaffen, das nicht nur ein seltenes Dokument von bleibendem Wert darstellt, sondern auch gleichzeitig ein stimmungsvolles Denkmal für den großen Grönlandforscher Alfred Wegener ist, der sich in treuer Kameradschaft seinen Mitarbeitern gegenüber zum Opfer brachte. Der ausgezeichnete Film wird hoffentlich hier bald einem größeren Publikum nahegebracht, als es bei dem schönen Pfingstwetter an einem Feiertagsvormittag zur Verfügung stand.



Tagung der Ortsbauernführer der Bezirksbauernschaft Wiesbaden.

Am Samstagvormittag fand im Restaurant „Bürgerhof“ in Wiesbaden eine Tagung der Bezirksbauernschaft Wiesbaden statt. Bezirksbauernführer Schäfer besprach zunächst die Verwendung der Jagdpfadgelder durch die Stadt Wiesbaden, die nach frühem Übernehmen für die Instandhaltung der Feldwege Verwendung finden sollen. Die Bedingungen für die Schwenkmotorkette wurden bekanntgegeben und die Erhöhung der Zuckerrübenkontingente besprochen. Es wird größter Wert darauf gelegt, daß nur diejenigen Betriebe Zuckerrüben anbauen, welche die Abfälle selbst verwenden können. Weiter wurden die Vorbereitungen für die nächste landwirtschaftliche Einheitsbewertung besprochen. An jedem Ort soll ein Betrieb als Beispiel herausgestellt werden. Die größte Genauigkeit in den Angaben ist nötig. Fernerhin hat der Ehrenpräsident der Frauenvereine, welcher in seinen Ausführungen für die in der Ernte überlasteten Hausfrauen landwirtschaftlicher Betriebe, sowie der landwirtschaftlichen Ernte, der NS. zur Sprache, Bezirksbauernführer Schäfer übermittelte, jedoch die Wichtigkeit der nach Rücksicht verfahren Landwirtschaftslehre Paul, sowie dessen Dank für die harmonische Zusammenarbeit. Es wurde noch bekanntgegeben, daß die Verwaltung der Stadt Wiesbaden einen Betrag für die Instandhaltung der Feldwege in den eingemeindeten Vororten eingezogen hat. Dieser Betrag gilt jedoch nur für Arbeitslöhne, die notwendigen Materialkosten haben die Bauern unentgeltlich zu leisten. Diese erklären sich mit den Bedingungen einverstanden, mögen jedoch die Feldwege, die belästigt werden sollen, selbst bestimmen. Allgemein wurde die Verpflegung des Feldweges gewünscht.

Nachzüglicher Brandstifter kommt in den Flammen um.

Großfeuer auf einem Gut.

— Ludwigshafen, 15. Mai. In der Nacht auf Samstag gegen 1 Uhr erlosch plötzlich die große Alarmglocke des Gutes Limburger Hof. Das große Wirtschaftsgebäude stand in hellen Flammen. Die sofort herbeigeeilte Belegschaft des Gutes, von der Einwohnerwehr tatkräftig unterstützt, leistete mit den zur Verfügung stehenden Löschgeräten erste Hilfe. Auch die Feuerwehr der Feuerwehr auf dem Limburger Hof sowie ein weiterer Löschzug aus Ludwigshafen waren alsbald zur Stelle. Dem tobensten Element war jedoch kein Einhalt mehr zu tun. Der Wirtschaftsbaubau brannte bis auf das erste Stockwerk vollkommen nieder. Der ansehende Lehn. Tafelbau konnte gerettet werden. Der Sachschaden dürfte sich auf 80 000 bis 100 000 RM. belaufen.

Über die Entstehungsurache des Brandes war noch keine Klarheit geschaffen. Ein wegen wiederholter Diebstähle von der Entlassung bedrohter junger Mann hatte sich diese Androhung anheimelnd so zu Herzen genommen, daß er den unglücklichen Entschluß fasste, sich zu rächen. Gegen 11/2 Uhr nachts lag er noch mit Arbeitskollektoren im Gemeinschaftsraum des Wirtschaftsgebäudes, war dann aber verschwunden. Er verließ erst mehrere Stadien und legte dann im Gutsgebäude Feuer an. Der Brandstifter dürfte sich dann selbst in die Flammen gestürzt haben, denn bei den Aufräumarbeiten fand man keine verhaselte Leiche.

Wiesbaden-Bieberich.

Hochbetrieb herrschte an beiden Pfingstfeiertagen. Schon am Vorabend war die Nachfrage nach Quartieren außerordentlich stark. Obwohl die Rhein-Elbe-Dampfer Rhein-Elbe-Dampfer auf beiden Tagen zwölf große Dampfer zu Tal fahren ließ, war der Verkehr kaum zu bewältigen. Die Wasserposten waren an beiden Tagen von früh morgens bis zum Abend mit ihren Booten unterwegs.

Schloßpark unter Naturfisch. Der Regierungspräsident, als Vertreter der höheren Naturfischbehörde, hat angeordnet, daß die in der Landschaftsbehörde bei der Naturfischbehörde in Wiesbaden eingetragenen Landschaftsteile im Bereich des Stadtkreises Wiesbaden (Schloßpark Wiesbaden-Bieberich) dem Naturfischgebiet unterstellt sind. Es dürfen in diesem Bereich keine Veränderungen vorgenommen werden, die geeignet sind, das Landschaftsbild zu verunstalten.

Was der Landwirtswahl. In den letzten Jahren wurden hier auf mehreren Acker Parzellen mit dem Anbau von Spargeln gemacht. Diese Versuche hatten durchweg guten Erfolg, da der Spargel auf dem leichten Lehm Boden und in dem milden Klima vorzüglich gedeiht.

Aus den Vereinen. Der Sportverein 1919 hielt an beiden Pfingstfeiertagen ein Preiswettbewerb ab und nahm geltend ab dem Vereinsratel Restaurant „Schäferhof“ die Preisverteilung vor. Auch der Rheinischer-Schützenklub „Diana“ veranstaltete das alljährliche Preischießen. Die Preisverteilung erfolgte im Saalbau Eismann.

Auf zur Arbeit, wie sind gerüstet. Unter diesem vom Organisations-Ausschuss gewählten und von der außerordentlichen Mitgliederversammlung am Pfingstmontag-Abend genehmigten Leitwort, wird das diesjährige große Volks- und Trachtenfest der Gilder Kerbegeßellschaft am Stapel laufen. Wie Vereinsführer W. Hatter berichtet, ist der Verein in der Lage, ohne fremde Hilfe die Aufgaben zu betreiben. Die Bearbeitung des weitestgehend vergrößerten Festplatzes wird energisch betrieben, sämtliche Mitglieder erklären sich zur Mitarbeit bereit. Seitens der Stadtverwaltung wird eine bessere Ausgestaltung der Festtage erfolgt. Die Festtage des vorjährigen Festes, sowie das im ganzen Reich immer wachsende Interesse für Volks- und Trachtenfest gab dem Vorstand Veranlassung, auch den Kerbegeß in diesem Jahre weitestgehend auszubauen. Der Festausflug erspartete hierüber eingehend Bericht, nach welchem außer den früheren Wagen fünf weitere Wagen mit den Symbolen der Handwerks, der Lebens- und Genossenschaftsbünde, sowie eine Anzahl sonstiger Wagen mit allerlei Überflüssen teilnehmen werden.

Wiesbaden-Schierstein.

Der Pfingstverkehr war in diesem Jahre besonders stark. Ganze Reisegesellschaften, oft in 4–5 schweren Omnibussen führen in Richtung Ridesheim. Dadurch entstehen erhebliche Verkehrsstörungen, Privatautos usw. Andererseits war neben dem starken Durchgangsverkehr aber auch reges Leben und Treiben im Stadtbild, vor allem am Hafen selbst. Die Bootsverkehr waren viel beschäftigt. Badefloße mit oder ohne Motor bedienten scheinbar die Wälder. Auf der Ridesheimer Seite war wieder eine Zeltstadt entstanden. Die Strandbadfloße waren naturgemäß noch nicht besonders stark belebt. Doch konnte man im Strandbad in den Mittagsstunden schon

Auf den Belichtungs-Spielraum kommt es an.

In der allgemeinen Werbung für den Gedanken der Liebhaber-Photographie wird immer wieder betont, wie „spielend“ einfach das Fotografieren heute geworden sei. Dabei wird vor allem auf die vereinfachte Konstruktion der neuesten Kameras hingewiesen. Richtig! Die Handhabung der modernen Reflex-Kameras ist in der Tat so einfach, daß Bedienungsfehler eigentlich nur noch bei ganz großer Unachtsamkeit denkbar sind.

Was für das technische Gelingen der Aufnahmen aber mindestens ebenso wichtig ist, wie die richtige Bedienung der Kamera, das ist eine besondere Eigenschaft des neuesten Films, — eine Eigenschaft, die oft genug selbst von den fortgeschrittenen Amateuren nicht genügend gewertet, in vielen Fällen überhaupt kaum gekannt ist: der Belichtungsraum!

Sehr Amateur weiß, daß schließlich und endlich alles immer wieder auf die absolut richtige Belichtung ankommt. — weiß aber auch, wie schwer es ist, alle nur denkbaren Einflüsse richtig abzumessen (oder selbst zu messen!) um Zeit und Blende so aufeinander abstimmen zu können, daß auf alle Fälle eine vollkommen richtig belichtete Aufnahme herauskommt

Mus Bau und Provinz.

Taunus und Main.

— Schlussteinbach, 16. Mai. Die Pfingstfeiertage hatten dem schönen Bodegraben viele Gäste gebracht. Nicht nur waren die Hotels und Pensionen voll belegt, auch zahlreiche Ausflügler und Wanderer schickten hier ein. Die Lage ist im Taunus, in den Strömen der Bodegraben, Großschiffahrt. Die fischreiche Mündung der Bodegraben in die Bodegraben, auch die ausgedehnten Auenlagen trübten im Festgewand ihres reichen Blumenflors.

— Bad Schwalbach, 17. Mai. In den Pfingstfeiertagen herrschte ein außerordentlich hoher Besucherandrang, so daß man wohl von einem Rekordtag sprechen kann. Sämtliche Cafés, Hotels und sonstige Übernachtungsorte waren überfüllt und konnten bei weitem nicht allen Besuchern einen Aufenthalt gewähren. Am Pfingstmontag hielt die Jungmädelsgruppe 17/288 ein Pfingsttreffen ab. Auf dem Sportplatz fanden von den Jungmädels Spiele und Tänze statt. Mittags wurden die Models in der Kaserne verpflegt.

Aus dem Rheingau.

Verkehrsüberflutung an den Feiertagen.

— (Eltville, 17. Mai. Einen Verkehr von ganz großen Ausmaßen erlebte an den Pfingstfeiertagen unser Rheingau. Der Kraftverkehrsverkehr war während der Feiertage in der Richtung Rheingauwärts besonders ununterbrochen. Gegen Abend flutete der Verkehr in gleichem Maße zurück. Allerdings herrschte in der Rheingauer Gegend und Straußwirtschaften harter Andrang. Auch aus den Taunuswäldern krännten große Gruppen von Wanderern gegen Abend in den Rheingau, so daß Reichsbahn und Dampfstraßenbahn einen harten Verkehr abzumelden hatten. Zu Anlaufschwierigkeiten ist es unseres Wissens im Rheingau nicht gekommen. Die Straßenverkehrsbehörden waren stark im Rheingaugebiet eingesetzt.

— (Eltville, 17. Mai. Durch Bannführer Junger wurden am Pfingstmontag im Bannhaus die Führer der Einheiten im Rheingauer Gebiet des Bannes Niederwald (288) für die im Sommer geplanten Fahrten der HJ und des Jungvolkes in einem Kursuslehrgang geschult. Die Teilnehmer in der Rüdelsheim geländeten Frauenleiche sind festgestellt worden. Es handelt sich um eine Einwohnerin aus Eitville.

— Kiedrich, 17. Mai. In der Nähe von Kiedrich im Rheingau mußte am zweiten Feiertag ein Flugzeug wegen Benzinmangel eine Notlandung vornehmen. Nachdem durch einen Lauffahrer der nötige Betriebsstoff herangebracht worden war, konnte das Flugzeug seine Reise unbehindert fortsetzen.

— Kiedrich, 17. Mai. Der 88. Lebensjahr vollendet am 18. Mai Frau Wilma Barbara Grebert.

— (Geisenheim, 17. Mai. Der letzte der Überlebenden bei dem großen Bootsunfall am Osterdienstag 1900, Werner Bernhard Meurer, ein geborener Geisenheimer, ist im Alter von 60 Jahren in Derndorf (Westerwald) gestorben. Am 1. Mai brachten wir die Nachricht von dem Tod des letzten der damals am Leben gebliebenen, Sanitätsrat Dr. Paul, Gesellschaftsleiter Stadtrat Jakob Edel und Frau Maria, geb. Schürmann, feierten das Fest ihrer hundertsten Hochzeit.

— (Johannisberg, 17. Mai. Am Pfingstmontag wurde Herr Jakob Bender, Kreisgerichtssekretär, 80 Jahre alt. — Am kommenden Sonntag treffen die ersten „Röh“-Urlauber aus dem Gau Safflen ein.

— (Rüdesheim, 17. Mai. Zum Ortsgruppenobmann der D.H.F. wurde Va. Hergenhahn durch Kreisobmann Führer im Kathausaal in sein Amt eingeführt.

Rhein und Nahe.

Gemeinschaftswerk „Kunst und Künstler“.

— Bad Kreuznach, 15. Mai. Gleich nach den Pfingstfeiertagen werden im Rheingau einige Gemeinschaftswerke „Kunst und Künstler“ 200 deutsche Künstler in den Kreis Kreuznach kommen. An diesem Gemeinschaftswerk ist unter Führung der Kreisleitung die gesamte Bevölkerung beteiligt durch Beteiligung von Freizeithäusern und die Künstler werden für einige Zeit im Kreis Kreuznach arbeiten und so die Schönheit der Landschaft an der Nahe und im Sund in ganz Deutschland bekannt machen. Im vorigen Jahre wurde ein derartiges Gemeinschaftswerk bereits im Kreis Nahe durchgeführt; ihm war ein über Erwartungen großer Erfolg beschieden. Diesmal kommen Maler und Bildhauer aus Österreich, dem Saarland, Ostpreußen und Schlesien, von Berlin und der Dänke, aus Baden und Württemberg in den Kreis Kreuznach.

Lahn und Westerwald.

Heimatmuseum Schloß Dransfeldstein.

— Die a. d. R. 14. Mai. Das „Kassauische Heimatmuseum Schloß Dransfeldstein“ wurde durch Wiederherstellung des prunkvollen Schlosses der Fürstin Amalie wesentlich erweitert, es wurden dabei wahre Wunderwerke der Innenarchitektur geschaffen. Ein weiteres Zimmer wurde zu einem Gemäldesalon umgewandelt; es wurden hier Kupferstiche, Holzschnitte, Holzschneidungen und Aquarelle aus vier Jahrhunderten, Werke namhafter Meister, aufgestellt. Auch die vorzüglichste Sammlung wurde anderweit untergebracht. Nunmehr haben das Heimatmuseum 20 Zimmer und Säle zur Verfügung. Der Besuch nimmt ständig zu.

Weiterer Ausbau des Kassauischen Heimatmuseums Schloß Dransfeldstein.

— Die a. d. R. 15. Mai. Das Kassauische Heimatmuseum in Schloß Dransfeldstein hat einen weiteren bedeutenden Aus-

bau erfahren. Jetzt ist auch der durch spätere Einbauten stark veränderte Schlafsaal der Fürstin Amalie, der Erbauerin des Schlosses, wieder in alter Schönheit hergestellt worden. Freitragende Säulen mit prächtigen Kapitellen und reicher Vergoldung wurden wieder freigelegt, die reiche Stuckdecke gereinigt und aufgearbeitet und der hohe Marmorlamin wieder insstandgesetzt. Der wohl schönste Saal des Schlosses ist nun wieder so wie ihn einst der geniale Baumeister und Innenarchitekt Daniel Marot schuf. Mit den Schänden des Museums und aus beachtlichen Stützen wurde er zum Repräsentationsraum des Museums gestaltet, der die Bewunderung jedes Besuchers erregt. Anlässlich an ihn wurde ein Gemäldesalon geschaffen, das Werke von Meistern aus verschiedenen Jahrhunderten enthält, die mit Pinsel und Grabstichel die Schönheit des Schlosses und der Landschaft an der Lahn verherrlichten. Insgesamt 20 Zimmer des Schlosses enthalten nun die bedeutendsten Sammlungen des Museums, die in wachsendem Maße das Interesse in- und ausländischer Besucher finden.

Kassel und Umgebung.

Hanna Reiff zum Flugkapitän ernannt.

— Auf der Wassertruppe (Rhön), 17. Mai. Die bekannte Segelfliegerin und Versuchspilotin des Deutschen Forschungsinstituts für Segelflug in Darmstadt, Hanna Reiff, ist vom Reichsluftfahrtministerium wegen ihrer großen Verdienste und Einfachheitsart zum Flugkapitän ernannt worden. Es ist dies das erste Mal, daß einer Frau der Titel eines Flugkapitäns verliehen wurde.

Neues aus aller Welt.

Zwei tödliche Abstürze in den Alpen.

— Füssen, 18. Mai. (Kunstmeldung.) Ein tödlicher Absturz ereignete sich am Pfingstmontagmittag an der Nordostwand des Gimpels in den Alpen des Rieserfer Karrens. Der 25-Jährige alte Friesenler Franz Gailmann aus Dornbach in Franken, zuletzt beschäftigt in Oberammergau, stürzte etwa 200 Meter tief ab und blieb verheerend verletzt liegen. Graßmann war in der Technik der alpinen Kletterei offenbar nicht erfahren.

Ein weiteres tödliches Unglück ereignete sich, wie aus Kollnsee berichtet wird, beim Feuchd. Der 20-Jährige alte Bergist Demmel aus München stürzte, als sich beim Aufstieg über den Nordgrat eine Steinplatte löste, etwa 40 Meter tief ab. Er erlitt dabei so schwere Verletzungen, daß er bald starb.

Blitzschlag in den Toulouser Senderum.

— Paris, 18. Mai. (Kunstmeldung.) Während eines heftigen Unwetters schlug ein Blitz in den Turm des Toulouser Senders und zerstörte die Antenne. Aus diesem Grunde konnte die bekannte luftfranzösische Rundfunkstation vergangene Nacht ihre Sendung nicht fortsetzen.

Auch Landarbeiter streiken in Frankreich.

— Paris, 18. Mai. (Kunstmeldung.) Die Landarbeiter des Bezirkes Arles in Südfrankreich haben beschlossen, in den Streik zu treten. Sie begründen ihre Maßnahme damit, daß die Einzelbesitzer der Grundstücke, in denen u. a. eine Erhöhung ihres Stundenlohnes vorgezogen ist, von den Arbeitgebern nicht ordnungsgemäß eingehalten wurden.

Überschwemmungen in Norditalien.

— Mailand, 18. Mai. (Kunstmeldung.) Die starken Regengüsse der letzten Tage haben dazu geführt, daß im Gebiet von Treviso der Biadon-Reno aus dem Ufer trat, wodurch nicht weniger als 500 Häuser überflutet wurden. Zahlreiche Familien mußten ihre von den Fluten überschwemmten Wohnhäuser verlassen. Der Schaden ist noch nicht endgültig festgelegt worden. Das Wasser beginnt sich wieder zurückzuziehen.

Schweres Autoabwärtung. Am Pfingstmontagsmorgen fuhr am Wald in Schorla ein mit Fahrgästen belegter Omnibus aus Wiesbaden, der sich auf der Fahrt von Dudenhamer nach Schorla befand, in den Straßenrand und stürzte um. Hierbei wurden 18 Fahrgäste verletzt, davon acht schwer. Drei von ihnen litten an Lebensgefahr. Die Ermittlungen der Kriminalpolizei haben ergeben, daß wahrscheinlich ein fahrlässiger Fahrer an der Verkehrsunfallverursachung des Omnibusses den schweren Unfall verursacht hat. Die beiden Fahrer und der Fahrer wurden in Haft genommen.

Mord in der Pariser Untergrundbahn. In der Pariser Untergrundbahn wurde am Pfingstmontag ein bisher unbekannter Mord begangen. Fahrgäste, die in einen Wagen 1. Klasse einsteigen wollten, fanden eine junge Frau mit tödlichen Schüssen in ihren Hüften liegend auf. Es stellte sich später heraus, daß es sich um eine 30-jährige italienische Nationalität handelte. Der Mord muß kurz vor dem Halten des Zuges und so schnell verübt worden sein, daß niemand etwas davon merkte und der Körper auf der Haltestelle entnommen konnte.

Eine Stadt ohne Brot. Infolge eines unerwarteten Streiks der Bäckereiangestellten von Bessiers ist die Stadt am Montag ohne Brot geblieben, da sie nicht rechtzeitig von den Militärbehörden mit den notwendigen Lebensmitteln versorgt werden konnte.

Aus Hessen.

Eine gemeine Tat.

— Bad Nauheim, 17. Mai. In einer der letzten Nächte wurde hier eine gemeine Tat verübt, die allgemeine Empörung bei der Einwohnerheit und den Gästen hervorgerufen hat. Von den im schönsten Blütenstand liegenden Beeten der Kuranlage sind einige Handvoll Tulpen abgehackt worden. Da die Blumen jagdgemäß geschnitten wurden, nimmt man an, daß es sich bei den Tätern um Leute handelt, die die geklachten Blumen vielleicht in einer nahegelegenen Großstadt verkaufen wollen. Die Polizei hat die Fahndung nach den Tätern aufgenommen. Das Heftliche Staatsbad hat für die Ergreifung der Täter eine hohe Belohnung ausgesetzt.

Wieder 17 bolschewistische Flugzeuge in Frankreich notgelandet.

— Paris, 17. Mai. 17 spanisch-bolschewistische Flugzeuge (12 Jagdmaschinen und 5 Aufklärungsflugzeuge), die am Montagmorgen von Santander zu einem Beobachtungsflug aufgeflogen waren, haben angeblich infolge Kesselschiffes auf dem Flugplatz Baza landen. Die Jagdflugzeuge sind amerikanischen Ursprungs. Die Aufklärungsflugzeuge stammen aus Spanien. 15 Flugzeuge waren mit je zwei Maschinenengewehren besetzt. Oberst Gallie, nam von der internationalen Kontrollkommission ist über die Landung der spanischen Flugzeuge sofort in Kenntnis gesetzt worden.

Der Vorfall hat sich sofort auf den Flugplatz begeben. Auf Anweisung des Luftfahrtministeriums sind die Flugzeugführer aufgefordert worden, nach Spanien zurückzufahren. Sie werden von einem französischen Militärflugzeug, sobald die Witterungsverhältnisse es zulassen, an die Grenze zurückgeführt werden.

Soweit die französische Meldung. Es handelt sich hierbei um eine eigentümliche Wiederholung eines gleichen Falles innerhalb von einigen Tagen.

Motorboot in die Luft geflogen.

Bisher 33 Tote.

— London, 18. Mai. Wie aus Bengalen gemeldet wird, ereignete sich am Montag auf einem volkreichsten Motorboot eine Explosion, durch die das ganze Schiff zerstört wurde. Die Explosion war so heftig, daß die Körper der Passagiere über die Schiffe hinweg bis in die Straßen der Stadt verstreut wurden.

Nach der letzten Meldung beläuft sich die Zahl der Menschenverluste beim Motorbootunfall auf 33 Tote und acht Schwerverletzte. 10 Personen werden noch vermisst.

Lichtscheues Gesindel.

— (Kassel, 18. Mai. Die letzten Nächte sind sie, die schuldigen Täter, an unseren Türen ihr Zerschlagungswerk treiben. Zunächst ganz unmerklich. Bis dann Scherben kommen und die Unterdrückung ergibt: „Zerschlagung“ (Kassel). Rechtliche Mängel, mangelnde, vor allem abends mit Chloroform, der Qualitäts-Jahrespelle von Bismarck, in ein gewaltiges Schuß. Die Zähne bleiben weiß und gesund bis ins Alter.

Feuerbrand in einem polnischen Städtchen. In dem Städtchen Wlora im Wiener Gebiet wütete am Pfingstmontag ein Kienfeuer, das 50 Wohnhäuser und 21 Geschäfte und Läden zerstörte. Das Feuer wurde durch den starken Sturm auch auf ein benachbartes Dorf übertragen, wo neun Verletzungen niederbrannten.

Feuergefahr an der sowjetisch-afghanischen Grenze. Wie die „Pravda“ meldet, hat an der sowjetisch-afghanischen Grenze eine heftige Schießerei stattgefunden, die auch unter den Truppen des Sowjetregimes ein Todesopfer forderte. 15 bewaffnete „Banditen“ hätten versucht, auf das Sowjetterritorium vorzudringen. Man soll ihnen seien geblieben. Wenn Anzeichen nach handelt es sich dabei um eine Gruppe sogen. Basmatzi, d. h. seit dem Bürgerkrieg emigrierte und zu Räubereien gewordene tschetschenische Bauern, die immer wieder von den afghanischen Bergen der Kaudüsse in das Sowjetgebiet zu unternehmen versuchen.

„Kraulen Wetter“ im Städtchen Teleskop. Das Städtchen Teleskop hat eine Feuerung eingeführt, die das automatische „Kraulen Wetter“ genannt wird und dem Telefonabonnenten Auskunft über ihre Anfragen nach dem künftigen Wetter gibt. Infolge des großen Interesses der Städtchen Bevölkerung für diese Einrichtung hat sich nun auch die Stadt Ostia zur Einrichtung eines entsprechenden automatischen Wetterdienstes entschlossen.

Wetterbericht des Reichswetterdienstes.

Ausgabezeit: Frankfurt a. M.

Witterungsanzeichen bis Mittwochabend: Veränderlich doch meist bewölkt und auch einzelne Regenschauer. Tagestemperaturen etwa 15 Grad, in Richtung wechselnde Winde.

Wasserstand des Rheins am 18. Mai: Biebrich: Pegel 2,45 gegen 2,48 m gestern; Bingen: 2,71 gegen 2,75 m gestern; Mainz: 1,75 gegen 1,82 m gestern; Koblenz: 3,12 gegen 3,17 m gestern; Köln: 3,31 gegen 3,36 m gestern.

Die heutige Ausgabe umfasst 14 Seiten und „Das Unterhaltungsblatt“.

Die gelbe Soßenschüssel im roten Feld,
das ist das Kennzeichen für

MAGGI'S
Bratensoße



10 Pf.

Unsere Stoff-Fenster sind sehenswert!

Vistra-Musseline
in hübscher Blumen-, Tupfen- und Streifen-Musterung, solide Grundware, für das praktische Sommerkleid, Meter

68

Woll-Musseline
entzückende Diemel-Muster, in den Grundfarben schwarz, marine, korn, grün u. rot, Meter

125

Neuheit!
Konturen-Krepp
ein schönes weichfließendes Maltrips-Gewebe in großem Farbsortiment für die leichte Bluse oder das flotte Kleid, ca. 95 cm breit, Meter

145

Mattkrepp-Drucks
Kunstseide, farbenfrohe Streifen- und Blumenmuster auf guter Grundware, für das feste Kleid u. Kleid-Komplet, ca. 95 cm breit, Meter

175

Hier zeigt sich wieder unsere Leistung in der Stoff-Abteilung bei
KRÜGER & BRANDT
WIESBADEN - KIRCHGASSE 72-74

Hausputz-Mottenschutz-Artikel
beste Qualität, wo sind sie, bei
Brosinsky, Bahnhof-Druck
Bahnhofstr. 13, Ruf 24944
Sie werden fachmännisch beraten

Rasenmäher schärft und repariert
H. Maus
Friedrichstraße 55 (neben Käpflinger)
Tagblatt-Anzeigen sind billig und erfolgreich

Mollath Schulberg hat billige Emaille
Kaffeeflaschen - .50
Schüssel 30 cm - .55
Milchträger
1 1/2 Liter - .75
Spülschüssel
35 cm - .95
Eimer - 1.-
Toilettenimer - 1.75
Wasserkessel - 1.80
Einkochapparate 5.00

Mollath Schulberg 2

Antiquarische NOTEN
gütige Auswahl
von 10 Pf. an
A. LERNST
Tannuistr. 18
u. Rheinstr. 41

GROSSE REICHAUSSTELLUNG Schaffendes Volk Düsseldorf

Vierjahresplan-Werkstoffschau
betreut vom Reich für deutsche Volk und Wirtschaft
Leistungsschau von Industrie und Wirtschaft
Raumwirtschaft und Städtebau
Gartenkultur und Kunst
Großer Vergnügungspark / Wasserpark

MAI - OKT.

Alle Auskünfte, auch über Fahrpläne, Ermäßigungen, durch das Reisebüro

Wiesbadens Maiwochen

INTERNATIONALE THEATER-SPORT- UND KUNSTVERANSTALTUNGEN

KURHAUS-FESTWOCHE
Donnerstag, 20. Mai, 20 Uhr, (Großer Saal)
GROSS-KONZERT
der vereinigten Orchester
Deutsches Theater und Kurhaus (100 Musiker)
Leitung: 1. Teil: Generalmusikdirektor
KARL FISCHER
2. Teil: Generalmusikdirektor
CARL SCHURICHT
L. van Beethoven: Sinfonie Nr. 5, e-moll
Peter Tschaikowsky: Sinfonie Nr. 5, e-moll
Eintrittspreise: RM. 1.50, 2.-, 2.50, 3.- ♦ Kartenverkauf:
Kurhaus-Tageskasse, N.-S. Kulturgemeinde, Luisenstraße 3,
J. Schottensfeld & Co., Theaterkolonnade 29-31, F. 272 24,
Zigarrenhaus Christmann, Luisenstr.-42 (Residenz-Theater),
F. 230 67, Zigarrenhaus Engel, Filiale Rheinstr. 123 (an der
Ringkirche) F. 27777

Zwangsversteigerung.

Am Mittwoch, den 19. Mai 1937, vorm. 10 1/2 Uhr, versteigert in Wiesbaden, Moritzstr. 6, einen kleinen ausgetheilten gebrauchten Herd u. 1 Gasherd, 1 gebrauchte Küche, wobei aller Art u. a. m. zwangsweise öffentlich meistbietend gegen Barzahlung, Kühle, Obergerichtsschlichter, Bismarckring 17.

APOLLO
Moritzstr. 6

zeigt das neue übermütige Lustspiel

Alles für Veronika

mit:
Theo Lingens Hans Moser
Thekla Ahrens, Grete Weiser, Grete Theimer, Hilde Hildebrandt, H. v. Meyerinck, W. Janssen, Paul Beckers.
Nach dem erfolgreichen Theaterstück von Fritz Busch.
Entzückende neue Schlager von W. Meisel.
Ein Film für jeden, der einmal sehr vergnügt sein will.

4.00, 6.15, 8.30

repariert erstklassig, schnellstens, preiswert.
Radio Leffler
Kirchgasse 22, Tel. 244 53
Prüfung Ihrer Radio-Röhren kostenlos

WALHALLA
Film und Varieté
Großer künstlerischer Erfolg!



Ein Spitzenwerk
von dem Sie etwas mit nach Hause nehmen:

Madame Bovary

mit **Pola Negri**
nach dem Roman von Gustave Flaubert

Auf der Bühne:
YONG-KEE
die lustigen Chinesen

Aufnahmen der
Krönungsfeier in London

Die Einweihung der
neuen Brunnenkolonnade
in Wiesbaden

THALIA
Kirchgasse 72

Bis einschließt, Donnerstag!

Ein Film, der Lachstürme entfesselt und der goldrichtig ist!

Genia Wollf
ganz neu!



Die göttliche JETTE

Ein echtes Berliner Volksstück voll überschäumender Lebensfreude

mit:

Victor de Kowa

Paul Westermeyer - Jacob Tiedtke
Kurt Meisel - Wilhelm Bendow

Die Fox-Woche zeigt:

a) Krönungs-Festlichkeiten in London

b) Die ersten Aufnahmen von der Zerstörung des Luftschiffes „Hindenburg“ in Lakehurst

Wo: 4.00 6.15 8.30 Uhr

Betten Bettstellen, Kleiderbetten, Matratzen, Kissen, Decken, Bettwäsche, etc.

SCALA

Täglich 8.15 Uhr Gastspiel

Grete Deditich

die große Wiener Vortragskünstlerin

und 8 Attraktionen

Groß-Varieté

Morgen Mittwoch 4 Uhr:

Hausfrauen - Nachmittag
Karten 20 u. 50 Pf. Geduck 50 Pf.

Arbeit gibt Brot!